

Beutezüge. Systeme des Eigennutzes – Mechanismen der Plünderung

Eröffnung: 22. November 2012, 19:30

Dauer: 23. November 2012 – 12. Jänner 2013

Ort: Fotohof

Kuratorin: Sabine Winkler

KünstlerInnen

Lara Baladi, Taysir Batniji, Zanny Begg, G.R.A.M., Lina Khatib, Maryam Jafri, Vassiliea Stylianidou, Moira Zoitl

Beute direkt – Ausbeutung indirekt

In den letzten Jahren hat sich in der Dramatik der Ereignisse immer mehr ein Motiv herauskristallisiert, das sowohl der allgemeinen Finanzkrise als auch den Ereignissen in der arabischen Welt zugrunde liegt: Ausbeutung und Systeme des Eigennutzes sind Mechanismen der Plünderung, die als Neoliberalismus im demokratischen Gewand oder nackt als autoritäres Regime daher kommen. Die Möglichkeiten der Ausbeutung sind grenzenlos. Realitätsverlust kennzeichnet die Akteure beider Systeme. Die Beutemechanismen der Finanzwirtschaft sind in ihrer Abstraktheit schwer nachzuvollziehen. In totalitär regierten Ländern wie in Ägypten oder in Tunesien zeigten sich Ausbeutung und Unterdrückung im unmittelbaren Überlebenskampf der Bevölkerung. Diese direkte Konfrontation mit Ausbeutung war mit ein entscheidender Grund für die Entstehung der Protestbewegungen. Auch wenn die Revolutionen in den arabischen Ländern sich in eine für viele nicht gewünschte Richtung entwickelt haben und die Occupy-Bewegung mittlerweile wieder etwas in der Versenkung verschwunden ist, kann dennoch ein beginnender Widerstand gegen Ausbeutung als Gegenbewegung beobachtet werden.

Der Raub der Optionen – Zukunft wird verspielt

Ausgehend von diesen aktuellen Entwicklungen wird in der Ausstellung die Frage nach historischen, kolonialen und ideologischen Referenzpunkten von Ausbeutung gestellt. Viele Diktatoren in den ehemaligen Kolonialländern haben Techniken der Ausbeutung von den Kolonialherren übernommen, oder wurden und werden so lange vom Kapital der westlichen Welt unterstützt, solange die Geschäftsbeziehungen stimmen. Welche Illusionen werden aus dem Hut gezaubert, wo treffen die unterschiedlichen Formen der Beutegenerierung aufeinander und wie hängen sie zusammen? Wer bereichert sich auf wessen Kosten? Die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten thematisieren diese unterschiedlichen Methoden von Ausbeutung und deren unterschiedliche Funktionsweisen.

Was ist nun der Unterschied zwischen den Beutegenerierungsmechanismen des Finanzsystems und der Ausbeutungssysteme der gestürzten Diktatoren in den arabischen Revolutionsländern? Dass sich in westlichen Gesellschaften noch relativ wenig Widerstand entwickelt hat und wir den skrupellosen Methoden der Finanzmärkte noch immer völlig hilflos gegenüberstehen? Die Rettung der Banken und Großkonzerne geht zu Lasten der Bevölkerung, die über Jahrzehnte hinweg die Spielschulden der Banken bezahlen wird: ein Sparpaket folgt dem anderen. Durch diese Form der Umverteilung wird eine Eliminierung des Sozialstaates betrieben. Finanzielle Mittel, die für die Allgemeinheit bestimmt sind, werden hin zu Banken und Großkonzernen verschoben. Diebstahl an der Allmende, steuerliche Begünstigungen der Reichen und Methoden des Eigennutzes, die als Wettbewerbskompetenz verkauft werden, definieren nicht mehr nur öffentliche Bereiche, sondern betreffen längst auch Zonen des Privaten. Die Plünderer auf den Finanzmärkten spekulieren nach wie vor unreguliert: Indem sie auf die Zukunft bestimmter Branchen

oder Märkte setzen und Blasen bilden – Optionshandel, Termingeschäfte und High Frequency Trading boomen nach wie vor – verspielen sie unsere Zukunft. Korruption hat eine lange Tradition und wird immer mehr als selbstverständliche Methode der Bereicherung gesehen, weil sie zunehmend als eine von vielen Taktiken, die zu ökonomischem Erfolg führt, vorgelebt und als gesellschaftlich akzeptiert, wahrgenommen wird. Plünderung wird zum Rollenmodell.

In den arabischen Revolutionsländern etablierten die Diktatoren Netzwerke der Korruption, die alle Gesellschaftsschichten durchzogen. Autoritäre und hierarchische Regime, die in Clans, feudalen oder mafiösen Gruppierungen eigennützig agierten, ohne die realen Lebensbedürfnisse der Bevölkerung zu beachten, schufen Alltagsdesaster und Perspektivlosigkeit, besonders für die junge Bevölkerung. Wenn Korruption zum alles bestimmenden Regulator des Alltags wird und in private Bereiche der Menschen eingreift, steigert sich die Hoffnungslosigkeit ins Endlose, da alles vom Kapital und nicht von verantwortlichem Denken, Wissen, Vernunft, sozialen Überlegungen etc. abhängt. Die Proteste in den arabischen Revolutionsländern richteten sich u.a. gegen diese ausbeuterischen und korrupten Vorgehensweisen der Regime, die sich bereicherten und einem Großteil der Bevölkerung nicht nur ihre Lebensgrundlagen entzogen, sondern auch die Möglichkeit Lebensperspektiven zu entwickeln. Der Verlust der Zukunft führte nicht zu Resignation, sondern in diesem Fall zu Revolution. Die Figur der staatlichen Überväter hat ausgedient, patriarchale Verhältnisse der Kontrollausübung wurden vom Wunsch der Selbstbestimmung und des Mitspracherechts zurückgedrängt. Die Plünderer in einigen der diktatorisch regierten Ländern verloren gerade ihre Sicherheit – Ausgang ungewiss – neue politische Ordnungen müssen erst organisiert werden.

Die Ausstellung thematisiert unterschiedliche Methoden der Beutegewinnung, traditionelle immer wiederkehrende Ausbeutungsmechanismen ebenso, wie neu erfundene Möglichkeiten der Ausbeutung, die im Moment auf die Eliminierung sozialstaatlicher Einrichtungen hinauslaufen. Das, was sich verändert, sind deren unterschiedliche Rechtfertigungen und Maskeraden der Ausbeutungsstrategien.

Lara Baladi

Hope (Amal)

Foto-DVD- und Soundinstallation, booklets, 2008/09

„Etwa 40 Prozent der Stadt Kairo bestehen aus den ‘ashwa’iyat’ (wörtlich ‘willkürliche Dinge’), in diesem Kontext gemeinhin übersetzt als ‘informeller Wohnungsbau’. Die illegal errichteten Slums breiten sich in und um Kairo herum aus.” (Lara Baladi). Informeller Wohnungsbau kann als Ausdruck und als Reaktion auf politische Beutegenerierung und Korruption gesehen werden. Formeller Wohnungsbau ist oftmals traditioneller Spielball korrupter Vernetzungen von Baufirmen und politischen Eliten. Tausende von in Kairo gebauten Wohnungen stehen leer, da sie für einen Großteil der Bevölkerung nicht leistbar sind. Informeller Wohnungsbau ist die Konsequenz aus informellen Arbeitsverhältnissen oder Arbeitslosigkeit, die wiederum Teil von Bereicherungsmechanismen sind. Diese „aswa’iyat“ sind improvisierter Lebensraum aber dennoch oft soziales Umfeld, das auf unterschiedliche Weisen organisiert sein kann. Asef Bayat und Eric Denis weisen auf den sozialen und ökonomischen Aspekt der „aswa’iyat“ hin, die ihre BewohnerInnen mit leistbaren Wohnungen, Essen, Schulen, Krankenhäusern und Hoffnung versorgen. (Vergl. Alajeel Blog: „Who is afraid of ...“ von Asef Bayat und Eric Denis, www.alajeel.wordpress.com)

Lara Baladi wurde 1969 in Beirut geboren und lebt und arbeitet in Kairo.

www.universes-in-universe.org/eng/nafas/articles/2011/lara_baladi

Taysir Batniji

GH0809

Lambda-Prints auf Papier

21 x 29,5 cm, 2009-2010

Taysir Batniji zeigt Aufnahmen von zerstörten Häusern in Gaza, die er kurz nach dem israelischen Angriff "Cast Lead" 2008/2009 aufgenommen hat. Er präsentiert die zerstörten Häuser wie in einem Immobilienbüro auf A4-Seiten mit Beschreibungstext, der räumliche Gegebenheiten wie Wohnfläche, Zimmeranzahl, Möblierung etc. angibt, aber auch Bezug auf die Wohnqualität, wie beispielsweise eine ruhige Lage nimmt. Dieser Werbetext, der die Wohnhäuser im Corporate-Identity-Design zum Verkauf anpreist, steht im krassen Gegensatz zu den abgebildeten zerbombten Häusern. Taysir Batniji zeigt die Folgen dieser territorialen Aneignung und richtet seinen Blick auf Taktiken der Beutegewinnung mittels Zerstörung und Inbesitznahme von Lebensraum. Durch die Präsentation als Immobilien- und Grundstücksangebote wird der wirtschaftliche Aspekt der Zerstörung sichtbar und Beutegewinnung als Wertsteigerungsfaktor vorgeführt. Die traditionelle, jahrtausendealte Methode der Beutegewinnung durch Landeroberei wird mit aktuellen Beutegenerierungsmechanismen – wie spekulative und auf Blasenbildung basierende Immobilienmarkttransaktionen, konfrontiert. Immer handelt es sich dabei um Umverteilungsprozesse die systemisch gesellschaftliche Strukturen und persönliche Existenzgrundlagen zerstören.

Taysir Batniji wurde 1966 in Gaza geboren und lebt und arbeitet in Paris.

www.taysirbatniji.com/

Zanny Begg

Treat or Trick

Videoanimation, 10 min, 2009

Zanny Begg inszeniert mit Hilfe einer Zauberei-Metapher die auf Illusionen basierende unsichtbare Hand des Marktes. Laut Adam Smiths Theorie, vermehren die auf Eigeninteressen basierenden Handlungen, generell den Wohlstand einer Gesellschaft. Das damit verbundene Dogma der sich selbst regulierenden Märkte hat sich als Illusion herausgestellt. Zanny Begg inszeniert diesen fetischistischen und fiktiven Charakter kapitalbasierter Auftritte, indem sie deren illusionistische und performative Seiten sichtbar macht. Sie findet eine poetische Metapher für den spekulativen Finanzmarkt, der permanent Blasen aus dem Hut zaubert. Die Illusion ist perfekt, solange die Tricks funktionieren und das Publikum applaudiert. Zanny Begg dekonstruiert marktfundamentale Deregulierungstechniken und visualisiert die auf Illusion basierenden Tricks, die mit dem Glauben an eine bestimmte Wirtschaftsform und Ablenkungsmethoden zu tun haben. Der Illusionscharakter der virtuellen Finanzmarkt-Wirklichkeit wird durch die Spieler und ihre Tricks, Bluffs, Glauben, Manipulationen etc. aufrecht erhalten, das System durch seine inszenierten Maskeraden. Methoden, um Plünderungsmechanismen zu verheimlichen oder zu legalisieren.

Zanny Begg wurde 1972 in Sydney geboren, wo sie lebt und arbeitet.

www.zannybegg.com/

G.R.A.M.

Hohes Haus (Kiew)

C-Print, 183 x 263 cm, 2011

In ihrer Serie *Hohes Haus* stellen G.R.A.M. Pressefotos von handgreiflich ausgetragenen parlamentarischen Konflikten nach. Sie inszenieren sich und andere im Grazer Gemeinderatssaal in reenactments dieser unterschiedlichen parlamentarischen Auseinandersetzungen. G.R.A.M. zeigen körperlich ausgetragenen Interessenkampf innerhalb ideologischer Systeme und verweisen auf Verbindungen von politischer und ökonomischer Beutegenerierung. Das in der Ausstellung präsentierte Foto einer nachgestellten Kampfszene ukrainischer Politiker im Parlament in Kiew steht im Kontext der Verlängerung der Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte auf der Krim und der Reduzierung des Gaspreises für die Ukraine. Wie wird Beute als geopolitisches Machtmittel eingesetzt und auf welchen unterschiedlichen Ebenen wird darum gekämpft?

G.R.A.M.: 1987 in Graz von Günther Holler-Schuster, Ronald Walter, Armin Ranner und Martin Behr gegründet. G.R.A.M agiert seit einem Jahrzehnt als Künstlerduo (Holler-Schuster, Behr). Günther Holler-Schuster wurde 1963 in Altnedörfel geboren, Martin Behr 1964 in Graz. Sie leben und arbeiten in Graz.

www.christinekoeniggalerie.com/artist_details/items/gram.html

Maryam Jafri

Siege of Khartoum, 1884

A1 Foto-Collagen-Poster, 2006

Maryam Jafri verwendet zu Ikonen gewordene Aufnahmen aus dem Irakkrieg und kombiniert sie mit archivariischen Texten aus den Zeitungen *The New York Times*, *The Daily Telegraph* und *The Times*. Die Zeitungsartikel stammen aus der Zeit des späten 19. Jahrhunderts, aus der Hochblüte des britischen Empire und reichen bis zur aktuellen Berichterstattung 2006. Maryam Jafri kombiniert beispielsweise Bilder der Gefangennahme Saddam Husseins mit Winston Churchills journalistischen Texten, die er während des Kampfes mit den Mahdisten im Sudan (1898) schrieb, oder mit Berichten über den Versuch der Briten den Mau Mau Aufstand in Kenya (1950) zu unterdrücken, oder mit anonymen amerikanischen Kriegsberichten über die Kämpfe auf den Philippinen (1920er Jahre), in Vietnam (1960er Jahre) und in Panama (1990er Jahre). *Siege of Khartoum, 1884* (Belagerung von Khartoum, 1884) steht konkret für den Widerstand der Mahdisten gegen die anglo-ägyptische Herrschaft im Sudan und kann generell als Metapher des Widerstands gegen Unterdrückung gelesen werden. Der Mahdi-Aufstand gilt als erste erfolgreiche Rebellion einer islamisch-afrikanischen Bevölkerungsgruppe gegen die koloniale Besatzungsmacht.

Maryam Jafri stellt Bezüge zwischen historischen und aktuellen Eroberungskriegen her und macht diese überlieferten Handlungsmuster kolonialer Beutegenerierung inklusive deren medialen Techniken der Berichterstattung sichtbar.

Maryam Jafri wurde 1972 in Karachi geboren und lebt und arbeitet in Kopenhagen und New York.

www.maryamjafri.net

Lina Khatib

Fallin' Dictators

Foto-DVD- Installation, 2011

Lina Khatib zeigt in ihrem Video Fotografien von Werbeplakaten der gestürzten oder im Sturz begriffenen Langzeitdiktatoren in den arabischen Ländern. Sie stellt den Fall der Diktatoren als direkte Konsequenz des arabischen Frühlings dar, mit dem Verweis auf die Doppelbedeutung des englischen Wortes „fall“ von Sturz und Herbst. Zine El Abidine Ben Ali, Muhammad Hosni Sayyid Mubarak, Muammar Gaddafi und Bashar al-Assad lächeln vertrauensvoll von den Plakaten, begleitet von Werbesprüchen wie „Wo immer Du auch bist, Du bringst Glück und Schönheit“ (Gaddafi Plakat), oder „Für Demokratie und Stabilität“ (Mubarak Plakat). Die Selbstinszenierung der Diktatoren als vertrauenswürdige Regierungschefs offenbart deren Allmachtsphantasien und deren Realitätsverlust. Die Meister der skrupellosen Beutegenerierung inszenieren sich als patriarchale Vaterfiguren, Erlöserfiguren, Männer von Welt etc. und verstecken hinter diesen unterschiedlichen Posen Systeme von Ausbeutung, Unterdrückung und Gewalt.

Lina Khatib wurde in Beirut geboren und lebt und arbeitet in Kalifornien.

fsi.stanford.edu/people/lina_khatib

Vassiliea Stylianidou

WarRooms

5 Fotografien auf Baryt-Archivpapier, 2010

Vassiliea Stylianidou zeigt in ihren Fotografien Abbildungen von Konzernchefs in deren jeweiligen Büros. Es sind fotografierte Abbildungen aus Zeitungen und Zeitschriften, auf denen Konzernbosse in repräsentativer Pose in ihrem Arbeitskontext zu sehen sind. Allen fünf Artikeln gemein ist, dass über Konzernbosse im Zusammenhang von Krankheit und Tod berichtet wird. Vassiliea Stylianidou bricht diese Posen der Macht und deren Inszenierung durch die Bearbeitung der Zeitungsabbildungen mit Knetmasse. Die Köpfe der Abgebildeten werden von Knetmasse bedeckt – eine rote Kugel, eine Art Hut, Flügel, endlos lange Hörner oder Ohren – um die Abgebildeten unkenntlich zu machen. Die Form der Knetmasse reagiert auf räumliche Gegebenheiten, nimmt Bezug auf Architektur oder vertikale Linienführungen im Hintergrund. Vassiliea Stylianidou stellt einen Bezug von Knete und Knetmultiplikatoren her, indem sie Posen der Macht durch Knete aufhebt und patriarchale Inszenierungen durch Ironie bricht. Die Inszenierung und Repräsentation von Macht und Reichtum werden als das dargestellt was sie sind: Maskerade und Farce, um Beutegenerierung zu verstecken. Übrig bleibt das Reale hinter der Inszenierung, Krankheit und Tod.

Vassiliea Stylianidou wurde 1967 Thessaloniki geboren und lebt und arbeitet in Berlin und Athen.

www.stylianidou.com

Moira Zoitl

Exchange Square

C-Print, 140 x 200 cm, Video, 2002

Moira Zoitl recherchiert in ihrer Arbeit *Exchange Square* Arbeitsbedingungen und Ausbeutung von ausländischen Hausangestellten in Hongkong. Im rechtsfreien Raum gefangen, abhängig und den ArbeitgeberInnen ausgeliefert, entwickelten einige der Frauen Modelle des Widerstands gegen diese Form zeitgenössischer Versklavung. Das Foto zeigt philippinische Arbeitsmigrantinnen an einem öffentlichen Platz im Finanzdistrikt Central Hongkong. Sie treffen sich dort an ihrem freien Tag, picknicken, tauschen ihre Erfahrungen aus. Eine Aufschrift an der Hauswand bezeichnet den Ort als Exchange Square – es handelt sich um einen Ort des Austauschs in vielerlei Hinsicht. Filipinas und Indonesierinnen, die während der Woche in den privaten Haushalten unsichtbar bleiben, besetzen diesen öffentlichen

Raum immer Sonntags. Dieser Ort, der als Nachrichten- und Austauschbörse dient, befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Börse und deren kapitalbasierter Transaktionen. Der Finanzdistrikt als virtueller und spekulativer Tauschraum für Aktien, Devisen, Wertpapieren etc. wird Sonntags als Kommunikationsort und Marktplatz für persönliche Erfahrungswerte und Informationsaustausch genutzt: Voraussetzung dafür, Prozesse der Selbstermächtigung gegen Systeme der Ausbeutung zu entwickeln.

Moira Zoitl wurde 1968 in Salzburg geboren, lebt und arbeitet in Berlin

www.moirazoitl.com/

Das Projekt wird von der Arbeiterkammer Salzburg finanziell unterstützt. Die AK und der ÖGB präsentieren in der Bibliothek des Fotohofs Studien zu Einkommen und Verteilungsgerechtigkeit.